

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Preis: Mittwoch, Freitag u. Sonntag. Abonnementpreis inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich mit Fringerlohn 1 Mk. 20 Pf. buch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohmann, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Gründer). Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate die einpaltige Copypresse 10 Pf., amtl. Inserate 25 Pf. die Copypresse, alle Postanfragen und Anzeigerträger nehmen Bestellungen an.

No. 130.

Sonntag, den 3. November 1895.

8. Jahrgang.

## Bekanntmachung die Einkommen-Declaration betreffend.

Nachdem die Ausfertigung der Declaration-Aufforderungen beendet ist, machen wir in Gemäßheit von § 33 der Ausführungsverordnung zum Einkommensteuergesetz vom Juli 1873 hierdurch bekannt, daß es auch denjenigen, welchen eine Declarationenaufforderung nicht zu gestellt worden ist, freisteht, eine Declaration über ihr Einkommen bis spätestens den 13. November 1895 anher einzureichen und können zu diesem Zweck Declarationenformulare bei uns in Empfang genommen werden. Zugleich ergeht an alle Vermönder, ingleichen Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personvereinen, liegenden Erbschaften und andere mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestattete Vermögensmassen die Aufforderung, für die von ihnen vertretenen Personen, bez. für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Vereine u. s. w. soweit dieselben ein steuerpflichtiges

Einkommen haben, Declarationen bei dem unterzeichneten Stadtrat auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.

Aue, am 1. November 1895.

Der Rath der Stadt  
Dr. Kreyßmar.

Hiermit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Polizeiwache in das alte Rathhaus neben das Verkaufsgewölbe von Müller am Markt verlegt und Tag u. Nacht geöffnet ist.

Diese ist zugleich Feuermeldestelle.

Aue, den 1. November 1895.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Kreyßmar.

## Bestellungen

### Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungsverzeichnisse)

für November u. Dezember 1895

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausbringern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung.“

Emil Hegemeister.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Die am Donnerstag (Reformationsfest) im Bürgergarten stattgefundene Vorstellung des Herrn und der Frau Agoston fand bei dem zahlreich erschienenen Publikum viel und wohlverdienten Beifall; besonders entwickelte Frau Agoston eine seltene Fertigkeit in Ausführung von Experimenten, welche mit seltener Anmuth das Auge des Zuschauers ergötzen. Den Clangpunkt bildete das mysteriöse Experiment der Verwandlungs-Dame; auch Herr Agoston, wohl der älteste jetzt existierende Bauberkünstler, bewies, daß er auf der Höhe der Kunst steht, und seine mit Humor ausgeführten Stücke verschalten demselben viel Beifall. Die hiesige Stadtkapelle, unter der bewährten Leitung des H. Musikdirectors Bieri leistete Vortreffliches, und so können wir die ganze Vorstellung als wohlgelungen betrachten. Morgen Sonntag veranstaltet Herr Agoston auf vielfeitigen Wunsch nochmals 2 letzte Abschiedsvorstellungen, deren Besuch wir unsern Lesern aufs Wärmste empfehlen können.

Freimarken zu zwei Mark, die bisher nur für den Gebrauch der Postbeamten auf den Postämtern gehalten wurden, dürften schon in nächster Zeit für das Publikum zur Benutzung gelangen. Aus kaufmännischen Kreisen sind wiederholt dahingehende Anträge gestellt worden, in denen darauf hingewiesen wurde, daß z. B. Wechselstempelmarken bis zum Betrage von fünfzehn Mark ausgegeben würden, somit kein Anlaß sei, die Postmarken zu zwei Mark dem Publikum vorzuenthalten, auch sei die Bekämpfung schwerer Fälschungen leichter zu bewirken und damit der Postverkehr zu beschleunigen. Für den Kaufmann haben übrigens diese Marken noch einen besonderen Werth als Zahlungsmittel bei Uebertragung von Abrechnungen, da der kleinste Kassenchein über den Betrag von fünf Mark lautet. Der Entschluß der obersten Postbehörde, ihre ablehnende Stellung in dieser Frage fallen zu lassen, dürfte daher gerade in kaufmännischen Kreisen besonderen Beifall finden.

Es wird mitgetheilt, daß die Befürchtung, man werde zum bevorstehenden Winter enorm hohe Petroleumpreise bezahlen müssen, sich nicht bestätigen wird, da sich die beiden Petroleumproduzierenden Gesellschaften, die amerikanische und die russische, nicht einigen konnten. Ein Vertrag, der in Paris vor 14 Tagen aufgestellt wurde, ist nicht perfekt geworden, und damit ist das beabsichtigte Petroleum-Monopol hoffentlich gescheitert. Der Preispreis ist infolgedessen auch gefallen.

## Aus Sachsen und Umgebung.

Zwickau. Einer auf der Osterweihstraße im Partier wohndenden Familie wurden vergangene Nacht an fünf Partierfenstern je 2 Stück Glasstücken zerklüftet. Der Täter ist ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Zwei Dachdecker treiben seit einigen Tagen ihr Unwesen in dieser Stadt, indem dieselben den Hausbesitzern einreden, das Dach ihres Hauses sei defekt und bedürfe einer Reparatur. Nachdem sie einige Stunden anscheinend gearbeitet und alles in Ordnung gebracht haben wollen, verlangen sie in der Regel einen ungläubigen Lohn.

Burgstädt, 26. October. Nachdem er kaum noch dem benachbarten Hartmannsdorf übergeben war, verschwand vor Kurzem von daselbst der Besitzer des dortigen Hotels „Kronprinz“ Namens Alendorf. Gestern ging nun die Nachricht in Hartmannsdorf ein, daß sich derselbe im Grunewald bei Berlin erschossen hat. Alendorf war Hypothekengläubiger vom gedachten Stabillissement und hatte daselbst in der Zwangsversteigerung erwerben müssen. Rückgang seiner Vermögensverhältnisse wird als Ursache des Selbstmordes angenommen.

Wurzen, 26. Oct. Als der Rittmeister v. L. Wobland, Pächter des Rittergutes Pöschau, in den Pferdehals seines höchsten Rosses bemerkte, daß an 15 seiner Pferde die Schweife bis an den Stumpf abgeschnitten worden waren. Es gelang der Gendarm, die Thäter dieses nichtsnutzigen Streiches in der Person zweier Sattlergeschliffen zu ermitteln.

Pöschendorf b. Dippoldiswalde, 25. October. Am Mittwoch früh wurde hinter der Kirchhofsmauer der Leichnam eines alten Mannes gefunden. Der Mann hatte sich, wie die ortsbefehlige Besichtigung ergab, mit einem Terzerol getödtet. In der guten und sauberen Bekleidung des Unbekannten fand man die Buchstaben J. B. bezeichnet, sowie ein Portemonnaie mit 1,55 Mk. Inhalt. Das vorgefundene Notizbuch enthielt die Worte: „Ich bitte um ein stilles Plätzchen auf diesem Kirchhofe. Der liebe Gott mag mir verzeihen, daß ich eher komme, als er mich ruft. Diejenigen, die mich alten, kranken Mann in den Tod getrieben, haben es zu verantworten. Ich habe ihnen vergeben, denn unser Heiland hat gesagt: Vergebe, so wird auch vergeben. Ich bin geboren am 23. Jänner 1823.“ Vermuthlich stammt der Entsetzte aus Böhmen.

Dresden. Eine empörende Scene spielte sich vor einigen Tagen auf dem Tanzlocale eines westlichen Vororts ab. Eine alte, ärmlich gekleidete Frau trat dort gegen 12 Uhr Nachts auf einen tanzenden jüngeren Mann zu und ermahnte ihn, doch nun nach Hause zu kommen. Dieser aber schlug und stieß die Alte, warf sie zu Boden, ohne daß ein Zuschauer der Frau zu Hilfe gekommen wäre. Erst als sie begann: „Und wenn Du mich todschlägst, ich gehe nicht eher vom Ziele, bis Du mitgehst; Deine Frau liegt schon wochenlang sterbend krank darnieder, die Kinder mühten heute Abend hungrig in das Bett gehen, weil Du die letzten Groschen mitnahmst.“, beachte man den gefühl- und herzlosen Menschen hinaus.

Ein frecher Lebetrüger trat dieser Tage in einer Weinstraße der inneren Stadt auf. Derselbe that, als ob er Kautschuk sei und einen namhaften Geldgewinn gemacht habe und zeigte auch ein Päckchen Hundertmarktscheine vor, die jedoch nur von Briefscheine, sogen. Blätter, gewesen sein mögen. Dann bestellte er sich eine Flasche Wein „vom Westen“ und erhielt eine solche im Werthe von 14 Mk. Von diesem Weine trank er nach und nach 5 Flaschen, wobei er freilich auch der Kellnerin verschiedenes Geld mitzukommen ließ. Sodann bestellte er sich ein feines Abendbrod und vergaß auch hier die Kellnerin nicht. So war die Beute auf 97 Mk. aufgelaufen. Als er ziemlich ausgetrunken hatte, veranlaßte er das Mädchen, Linte und Papier herbeizuholen, da er Wichtiges zu schreiben habe. Während jene zu diesem Behufe aus dem Zimmer ging, ergriff er Hut und Stock und verschwand aus dem Hause, ohne einen Pfennig bezahlt zu haben. Den Schreck der Kellnerin, die nunmehr die Rechnung bezahlen soll, kann man sich denken. Der Gauner war etwa 28 Jahre alt, lang trug Weile und hatte kurzgeschchnittene hellblonde Haare und blondes Schnurrbartchen.

Zittau, 26. October. Gestern gelang es der hiesigen Polizei, in unserer Stadt zwei festsitzende verfolgte Verbrecher festzunehmen. Einer der Verbrecher, ein Wäldergerle aus dem Eigenschen Kreise, wird schon seit 10 Jahren festsitzend gesucht, ohne daß es bisher gelungen war, seiner habhaft zu werden. Dem bei einem Rechtsanwalt in Großschönau beschäftigten Schreibereiling Richter von hier wurde gestern Abend ein Geldbrief mit 400 Mk. Inhalt zur Ablieferung auf der Post anvertraut. Der vielversprechende Jüngling zog es jedoch vor, das Geld für sich zu behalten und so

mit zu verschwinden.

Zell, 27. Oct. Heute früh 2 Uhr wurde am Wegeübergang bei Bude 45 am westlichen Ende des Bahnhofes Zell ein Fuhrwerk durch eine von Sera kommende Maschine überfahren. Die vier Insassen wurden vom Wagen geschleudert, wobei eine Person getödtet, eine Person schwer und eine Person leicht verletzt sind. Die Pferde, welche die geschlossenen Schranken durchbrochen hatten, wurden getödtet. Der Wärtter war auf seinem Posten.

Bei dem jetzt hier verhandelten sozialdemokratischen Konsumverein verließen die Mitglieder nicht nur ihre Stammtheile von 30 Mk., sondern haben auch noch einen großen Baarzuschuß zu leisten, da der Verein schon seit längerer Zeit mit Unterbilanz arbeitete. Als die Leiter des Konsumvereins, der sozialdemokratische Agitator Bergolder Hoffmann und zwei seiner Anhänger, merkten, daß der Verein wegen der vielen Schulden nicht mehr zu halten war, lehrten sie der Stadt Zell schleunigst den Rücken. Die hiesigen Arbeiter werden wohl nicht sobald wieder einem neuen sozialdemokratischen Unternehmen so anhängen, wie es bei dem Konsumverein der Fall gewesen war.

Halle a. S., 27. Oct. In der hiesigen Klinik verstarb nach qualvollen Leiden der 14 Jahre alte Sohn des Messerschmiedemeisters Schönbauer aus Heilmstedt. Er hatte mit einem Freunde zum Spaß mit Bohnenstangen gespielt und erhielt dabei von der Spitze der Stange seines Gegners einen so unglücklichen Stoß in das eine Auge, daß die Spitze noch in das Gehirn eindrang. Hier in Halle erst wurde die abgebrochene Spitze aus dem Auge entfernt; während der Operation verstarb der junge Mensch.

Borna, 27. October. Der Erfinder des Statipielcs ist der unter dem Namen Spiritus-Koper bekannte durch sein satyrisches Schriftchen: „Nachgedanken über das U.E.C.“ berühmt gewordene Postadvokat Ferdinand Hempel aus Altenburg. Im Jahre 1818 hielt er sich bei seinem Bruder, dem Pächter des Rittergutes Braunschwig bei Borna, auf und beschäftigte sich mit Schriftstellerei. Diese beiden und ein in der Nähe wohnender, als ausgezeichneter Pomologe bekannter Pastor verarbeiteten die Korne gewöhnlich mit dem damals sehr beliebten sog. „Dreibein“. Dasselbe wurde unter drei Personen mit der deutschen Karte gespielt, und die beiden Unter in Roth und Schellen fortgelegt. Jeder der Spieler hatte nun 10 Karten; 60 Augen in den gemachten Stücken gaben ein gewonnenes Spiel und die Benennungen Schneder (unter 30 Augen) und schwarz (nichlos) kamen schon damals vor. Als höchste Krümpe galten die vier Ober nach der Reihenfolge: Eichel, Grün, Roth und Schellen, und sodann die beiden Unterwengel in Eichel und Grün. Es wurde nach den 4 Farben in vorgedachter Reihenfolge getrieben, und wer das Spiel behielt, gegen den spielten die beiden andern. Sehr kurzweilig war diese Unterhaltung eben nicht, und Hempel suchte deshalb das Dreibein zu verbessern. Dies gelang ihm dadurch, daß er nicht allemal die beiden Unterwengel, sondern irgend zwei Blätter beim Kartengeben weglegte, deren Augen für den Spieler zählten. Für diese beiden Blätter gebrauchte er den Namen „Stat“ und machte den Werth des Spiels vom Kaufen oder Verlegenlassen dieses States (Frage oder Solo) abhängig. — Rittergut Braunschwig bei Borna ist also der Ort, wo die Geburtsstätte des States ist, und Spiritus-Koper ist der Vater desselben. Wenige Jahre darauf wurde er Schulden halber lancesschuldig und ist in den dreißiger Jahren in Odesa gestorben.

## Kirchliche Nachrichten von Aue.

21. Sonntag nach Trinitatis.

Früh 1 halb 9 Uhr Berichte P. Weiser aus Rüdertlein-Zelle. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst mit Feter des heil. Abendmahls. Predigt über Ap. 24, 10 — 16. P. Weiser. Nachm. 1 halb 2 Uhr: Gottesdienst. Text: Luk. 10, 38 — 42. Diak. Dertel. Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Jünglings-Verein.